Nr. 199 — Dienstag 26. August 1902. — 14. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2988 Mk. 1.80 pro Quartal incl. Bestellgeld. Inseratenpreis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Lecke (Politik, Theater, Feuilleton etc.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft), Otto Gerisch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichstraße. Treppe II. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kuttschach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Herzogin Margarethe Sophie von Württemberg ist an Herzschwäche verstorben.

Ermordung englischer Missionare in China.

Dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ ist auf der Ozeanreise die Welle der Steuerbordmaschine gebrochen.

Im Hafen von Durban wurde ein großer Waffenschmuggel entdeckt.

Am Sonnabend ertranken in der wilden Saale bei Halle drei Menschen.

Ausnutzung der Arbeitskraft.

* **Halle**, 25. August.

Die gewaltigen, ja geradezu beängstigenden amerikanischen Erfolge auf so vielen Gebieten der Industrie haben zur Folge, daß man überall, sogar in dem gewiß auch nicht unpraktischen England nach den Ursachen dieser Erfolge forscht. Zu der „Sozial-Korr.“ und nach ihr im „Reichsanz.“ und in einigen anderen Organen der Presse wird auf eine neue amerikanische Lohnzahlungsweise aufmerksam gemacht, welche eine erhebliche Prämie für die möglichste Ausnutzung der Arbeitskraft giebt. Ein Arbeiter, der die ihm angewiesene Arbeit in kürzerer als der ihm vorgeschriebenen Zeit fertigstellt, erhält als Zulage zu seinem Tagelohn für jede ersparte Stunde die Hälfte des auf diese Stunden entfallenden gewöhnlichen Tagelohns. Durch dieses System verdienen geschickte und eifrige Arbeiter mehr, andererseits kann der Fabrikant erheblich mehr leisten, bedeutend billiger produzieren, da er in Wirklichkeit an Lohn spart und seine Betriebsanlage bedeutend rationeller ausnutzt. Durch dieses Prämiensystem ist bewirkt worden, daß eine Arbeit, für die sonst 40 Stunden gebraucht wurden, in 18 Stunden fertiggestellt werden konnte.

Dieses den Arbeiter zur größtmöglichen Ausnutzung seiner Arbeitskraft ermuthigende, anscheinend beiden Theilen große Vortheile bringende System kann nicht ohne Weiteres zur Nachahmung empfohlen werden, das übrigens nur in eine Zahlenformel bringt, was in Amerika schon lange Usus ist, und das allerdings dem Arbeiter gerechter wird. Das Prämiensystem birgt in sich die Gefahr, daß die Arbeiter in der Jugend und im ersten Mannesalter sich überarbeiten, um dann früher abgewirthschaft zu haben und zum alten Eisen geworfen zu werden. Sogar von ernsteren und weiter blickenden Amerikanern wird beklagt, daß der amerikanische Arbeiter sowohl wie Fabrikant und Kaufmann mehr wie alle ihre ausländischen Kollegen oder Konkurrenten arbeiten und schaffen, daß sie aber auch ungewöhnlich früh „zusammenklappen“ und nachdem sie kurze Zeit als menschliche Ruinen noch ihr Dasein gefristet, in noch jungen Jahren sterben. Wenn Deutsche oder Engländer gewissermaßen anfangen zu leben, hören die Amerikaner zu leben überhaupt auf. Und ob dieser Zustand auf die Dauer dem Lande zum Vortheil gereicht, ist noch sehr die Frage. Es giebt nicht Wenige in Europa, die der Ansicht sind, der amerikanischen Industrie drohe trotz aller nicht wegzuleugnenden großen Erfolge in nicht zu ferner Zeit eine große Krise.

Ohne sehr reifliche Erwägung, ohne längere Prüfung der Wirkungen sollte man daher das neue amerikanische Lohnsystem nicht anpreisen. Das Mindeste, was als Korrelat zu demselben erforderlich wäre, ist eine Verkürzung der Arbeitszeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser empfing am Freitag in Homburg den Oberbürgermeister v. Marx, Kurdirektor Freiherrn v. Maltzahn und Baurath Jacobi. Später unternahmen die Majestäten einen Ausflug nach dem Dreimühlborn. Zur Abendtafel waren geladen der Oberbürgermeister, der Kurdirektor sowie Graf Arnim-Muskau mit Gemahlinnen. Am Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser einen Ausritt und hatte sodann im Kurpark eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister, dem Kurdirektor, dem Bildhauer Professor Gerth und dem Baurath Jacobi wegen des Platzes für das von ihm gestiftete Denkmal. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generals Grafen Hülsen-Häfeler. Um 7½ Uhr Abends reisten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise mittels Sonderzuges von Homburg ab. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhofe der Herzog von Cambridge, der Kommandeur des dort garnisonierenden Bataillons des 80. Infanterie-Regiments Major v. Unruh, der Landrath Dr. von Meister, der Oberbürgermeister v. Marx und Baurath Jacobi erschienen.

— (Der deutsche Botschafter in Wien, Fürst zu Eulenburg), sollte einer Blätternachricht zufolge beabsichtigen, seines Gesundheitszustandes wegen im Herbst von seinen Posten zurückzutreten. Diese Nachricht wird der „National-Ztg.“ von zuverlässiger Seite als unbegründet bezeichnet.

— (Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothe) hat unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens 1. Klasse den erbetenen Abschied erhalten.

— (Die Kaisermanöver im nächsten Jahre) sollen dem Vernehmen nach in der Provinz Sachsen stattfinden und zwar sollen daran das IV. und X. Armeekorps theilnehmen. Das Kaiserliche Hoflager soll im Schlosse des Fürsten Stolberg-Wernigerode zu Wernigerode aufgeschlagen werden. In Wernigerode waren mehrere Tage gegen vierzig Offiziere aller Waffengattungen einquartiert, angeblich um das Terrain zu sondieren.

— (Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern) hat für das erste Drittel des laufenden Etatsjahres die Summe von 251,7 Millionen Mark oder 4,8 Millionen weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres ergeben. Das ungünstige Ergebniß ist ergiebt, obschon zum ersten Male die Schaumweinsteuer zusammen mit der Nachsteuer in der Einnahme, und zwar mit 1,5 Millionen Mark aufgeführt werden konnte. Die übrigen Einnahmezweige haben überwiegend mit geringeren Erträgen abgeschnitten. Während die Zölle noch am Ende des ersten Quartals mit einem Mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von 0,9 Millionen verzeichnet werden konnten, haben sie am Ende des ersten Drittels nahezu 2 Millionen Mark weniger ergeben. Die Zuckersteuer hat einen Weniger von 5,8 Millionen, die Brausteuer ein solches von 0,6 Millionen Mark aufzuweisen. Dagegen kommen die kleinen Mehrerträge anderer Verbrauchsabgaben nicht auf. Bei den übrigen Einnahmen ist es erfreulich, daß die Reichsstempelabgaben ein beträchtliches Mehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres aufweisen. Davon entfällt auf die Börsensteuer die Summe von 5,8 Millionen Mark, auf die Loossteuer die von 0,4 Millionen. Zusammen mit dem Schiffsfrachturkundenstempel haben diese Einnahmezweige in den ersten vier Monaten des laufenden Etatsjahres die Summe von 26,6 Millionen Mark erbracht. Das würde genau dem Statsansatze, der für das ganze Jahr 79,8 Millionen bemessen ist, entsprechen und die Aussicht gewähren, daß wenigstens bei diesem Einnahmeweige der Etat erreicht werden wird. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung konnte ein Mehr gegen das Vorjahr von 7,9 Millionen verzeichnet werden, da indessen für das ganze Jahr im Etat die Summe von 440,6 Millionen angesetzt ist, so ist mit dem Ertrage des ersten Drittels in Höhe von 145,1 Millionen Mark der Statsansatz noch nicht erreicht. Die Eisenbahnverwaltung bleibt mit einer Einnahme von 29,2 Millionen Mark hinter derjenigen des gleichen Zeitraumes des Vorjahres mit 50000 Mark, gegen den Statsantheil mit 0,7 Millionen Mark zurück.

— (Zu der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands) in Mannheim sind zahlreiche Festtheilnehmer aus allen Theilen des Reiches eingetroffen, u. A. die Abgeordneten Dr. Bachem, Cahensly, Dasbach, Gröber, Pichler, Porsch, Rören, Dr. Schädler, Trimborn. In der Stadt herrschte heute reges Treiben. Um 3 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, an welchem insgesammt 170 Vereine mit 20000 Personen aus Baden, der bayerischen Pfalz, Hessen, Württemberg, dem Elsaß und der Saargegend theilnahmen. Der Zug nahm den Weg durch die Hauptstraßen der Stadt nach der neu erbauten Festhalle. In der Festhalle eröffnete um 5 Uhr der Vorsitzende des Lokalkomitees, Amtsgerichtsdirektor Gießler, die Versammlung und ertheilte alsdann dem Reichstagsabgeordneten Dr. Schädler das Wort. Letzterer gab der Freude über den imposanten Festzug Ausdruck, der den Beweis geliefert habe, daß man auch Arbeiter sein könne, ohne der rothen Fahne folgen zu müssen. In der Kirche allein sei das Heil zu suchen, sie allein könne dem Arbeiter helfen. Nach dieser Ansprache, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, ergriff der Bischof Dr. Röser das Wort und schilderte die Gegnungen, welche die Kirche dem Arbeiter bietet. Bei der jüngsten Bischofskonferenz in Fulda habe er so recht die Ueberzeugung gewonnen, daß die Kirche die Förderung der Interessen der Arbeiter als Hauptaufgabe betrachte. Der Erzbischof ertheilte zum Schluß der Versammlung den Segen. Sodann sprachen der Arbeitersekretär Reinhardt-Freiburg über die Vortheile der katholischen Gesellenvereine, Pater Bonaventura-Berlin über die Kirche und die christliche Charitas. Die Ausführungen sämmtlicher Redner fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Um 8 Uhr Abends fand gleichfalls unter gewaltigem Andrange eine Begrüßungsfeier in der Festhalle statt, wobei Namens der Stadt der Bürgermeister Martin eine Ansprache hielt.

— (Die Reichstagsstichwahl in Forchheim-Kulmbach) hat zum Siege des nationalliberalen Kandidaten Faber geführt, der von sämmtlichen liberalen Parteien als gemeinsamer Kandidat aufgestellt worden war. Der Bund der Landwirthe, bei dem gewissermaßen die Entscheidung lag, hatte für die Wahl Stimmenenthaltung empfohlen, da keiner der beiden in Frage kommenden Kandidaten bestimmte die Landwirthschaft interessierende Erklärungen abgegeben hatte. Dieser Parole ist in weitestem Umfange Folge geleistet worden.

— (Der Fall Löhning) wird nun auch das Gericht beschäftigen, nachdem er lange Zeit die öffentliche Meinung in Spannung erhalten hat. Herr Löhning hatte der „Post“ mitgetheilt, daß sich ein Berichterstatter des „Ok.-Anz.“ ein von diesem veröffentlichtes Interview aus den Fingern gesogen habe. Der „Ok.-Anz.“ hat darauf den Chefredakteur der „Post“ wegen Beleidigung verklagt, und in dieser Klagesache wird Herr Löhning vor Gericht seine Aussagen zu machen haben. Der „Ok.-Anz.“ behauptet übrigens, die Aeußerungen Herrn Löhnings seien weit schärfer gewesen, als er sie wiedergegeben habe.

— (Zur Durchführung der Fleischbeschau) haben die zuständigen Minister den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten eine ausführliche Verfügung zugehen lassen, die dazu bestimmt ist, die Durchführung des bekanntlich am 1. April 1903 in Kraft tretenden Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, sowie des dazu erlassenen preußischen Ausführungsgesetzes vom 28. Juni 1902 vorzubereiten. Die Verfügung erörtert in zwei Abschnitten die alsbald einzuleitenden vorläufigen Maßregeln in Bezug auf die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung einerseits des in das Zollinland eingehenden Fleisches, andererseits des Schlachtviehs und Fleisches bei Schlachtungen im Inlande.

— (Die unkündbare Anstellung der Reichspost-Unter-Beamten) findet fortan — unabhängig von dem Zeitpunkt der ersten etatsmäßigen Anstellung — bei tadelsfreier Führung für alle Unterbeamtenklassen gleichmäßig nach einer Gesammtdienstzeit von 15 Jahren statt. Bei

Wer ist der Schuldige?

Kriminal-Roman von E. Eiben.

43] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Kronprinz ließ die Hand von den Augen sinken.

„So hätte ich auf den — Tod Sr. Majestät, meines doch so innig geliebten Vaters, warten sollen?!“ rief er aus, als habe er nur auf einen Grund gewartet, der ihm Anlaß böte, den Justizrath anzugreifen. „Wie hätte ein so verabscheungswürdiger Gedanke mir nur in den Sinn kommen können?! — Ich müßte Grauen vor mir selbst empfinden, wenn dem so wäre! — Und Sie sprechen das mit ruhiger Ueberlegung aus! — Nein, es war tausendmal besser, daß ich Orphea heirathete, als daß ich damit — bis nach dem Tode Sr. Majestät gewartet hätte! Dies wäre ein Verbrechen gewesen, während das andere nur ein kleines Vergehen ist — und nicht mal das: nur Nichtbeachtung eines vorurtheilsvollen Gebrauchs! Weiß ich doch, der Vater hätte mir seine Zustimmung zu einer Vermählung mit Orphea gegeben, der König mußte sie mir aber versagen! — Und ich hätte auf seinen Tod warten sollen! ich!! — Mein Gott, ich mag garnicht daran denken, daß auch er sterblich ist! — Sie haben selbst zugegeben, Justizrath, daß ich die eingetretenen Folgen nicht vorher berechnen konnte, und doch machen Sie mich dafür verantwortlich! Ich ehre Ihren Freimuth, allein das ist ungerecht! Ich habe Ihr Urtheil immer gefürchtet, daß Sie aber so lieblos richten würden, das hätt' ich nicht gedacht!“

Der Justizrath schüttelte unwirsch das graue Haupt.

„Ew. Königliche Hoheit haben in meine Worte mehr hineingelegt als ich selbst! Es fällt mir nicht ein, Sie für die Folgen verantwortlich zu machen, aber daß sie so furchtbar wurden — dafür können Sie die Verantwortlichkeit nicht ablehnen. Ich wiederhole, Ew. Königliche Hoheit hätten sofort eingreifen müssen, als Ihnen die Verhaftung Stein's bekannt wurde, Sie thaten das nicht — schwiegen bis heute — deshalb ist es Ihre Schuld, daß Stein zum Tode verurtheilt wurde, die unglückliche Mutter und die trostlose Braut noch in dieser Stunde um sein Leben bangen — daß der wahre Mörder unentdeckt blieb! Das Gewissen muß es Ihnen sagen, Königliche Hoheit! — Ich kann nicht dafür, daß die Wahrheit auch Fürsten so schonungslos anklagt! — Lassen Sie es mich nicht entgelten!“

„Sie haben recht, ob mein Herz auch dawiderstreitet — ich hab' es ja nicht so gewollt!“ erwiderte der Kronprinz traurig, „Sie sind ein grausamer Freund, den man selbst dann noch verehren muß, wenn er zum Zorne reizt . . . Wie konnten Sie mir aber nur zumuthen, ich hätte auf den Tod meines armen kranken Vaters warten sollen?“ schloß er vorwurfsvoll mit zitternder Stimme.

„Worauf ich nur scheu hindeutete — Ew. Königliche Hoheit, sprechen es unverhüllt aus!“ vertheidigte sich der Justizrath. „So lange der Vater lebt, ist ihm der Sohn Treue und Gehorsam schuldig — erst der Tod entbindet von dieser Pflicht. Das, Königliche Hoheit, war der Sinn meiner Rede!“

„Es giebt auch wohl eine Grenze, mein' ich“, entgegnete der Kronprinz, „und sie liegt da, wo der Gehorsam gegen den Vater mit dem Rechtsgefühl des Sohnes in Widerspruch tritt.“

„Zweifellos, Königliche Hoheit! Nur kann man darüber streiten, wer recht hat — der Vater mit seiner Forderung oder der Sohn mit seiner Weigerung. Im Allgemeinen muß man festhalten, daß der erfahrenere Vater immer das Wohl seines Kindes im Auge hat, daß das Kind dies aber nicht allezeit einsieht.“

„So besände sich der Sohn, Ihrer Ansicht nach, in den meisten Fällen im Unrecht — doch ich will nicht mit Ihnen darüber streiten, mein bester Justizrath — ich zöge doch den Kürzeren. Beantworten Sie mir lieber die Frage: Hat der Vater dem Sohne die Gattin auszuwählen? Muß dieser sie auch heirathen, wenn sie ihm nicht nur völlig gleichgiltig, sondern sogar unausstehlich ist?“

Es schlich sich ein halbes Lächeln auf die Lippen des Justizraths.

„Diese Frage ist im Allgemeinen zu verneinen, im Besonderen aber zu bejahen — z. B. wenn es sich um den Erben eines Thrones handelt.“

„Nun kenn' ich Ihre Ausnahmen schon — die bestehen aber nicht vor meiner Auffassung des persönlichen Rechts, — ich verneine die Frage ganz entschieden und lasse auch nicht eine Ausnahme zu! — Ich habe Orphea geheirathet und mein Herz sagt mir noch heute: Du konntest nicht glücklicher wählen! — — — Wenn der Staatsanwalt nur schon da wäre!“

Der Kronprinz erhob sich bei den letzten Worten und klingelte.

Derselbe Lakai, den er zum Staatsanwalt Dorner gesandt hatte, erschien und blieb ehrerbietig an der Schwelle stehen.

„Du hast den Staatsanwalt getroffen?“

„Ja, Königliche Hoheit! Er ist schon da, soeben eingetroffen.“

„Er komme sofort!“

„Zu Befehl, Königliche Hoheit!“

Der Lakai verschwand.

Bereits in der nächsten Minute stand der Staatsanwalt dem Kronprinzen in ehrfurchtsvoller Haltung gegenüber und erwartete dessen Anrede. Er war im Stillen verwundert über die Anwesenheit des Justizraths und noch mehr darüber, daß dieser gemächlich wie ein Hausfreund im Sessel saß und ihn nur mit einem flüchtigen Blick streifte.

Der Kronprinz sah ihn sekundenlang forschend an.

„Herr Staatsanwalt, ich habe Sie hierher beschieden, um Sie in eine besonders wichtige Sache einzuweihen, die vorläufig noch geheim gehalten werden muß. Der Justizrath hat Sie mir als einen Mann bezeichnet, dem ich volles Vertrauen entgegenbringen dürfe!“

Der Staatsanwalt verneigte sich geschmeichelt.

„Ew. Königliche Hoheit können jederzeit auf Ihren ergebenen Diener rechnen.“

„Geloben Sie mir, das, was ich Ihnen vertrauen will, als ein heiliges Geheimniß zu bewahren, Herr Staatsanwalt sprach der Kronprinz mit feierlichem Ernst. „Geben Sie mir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020826018/fragment/page=0001

Berechnung der Gesammtdienstzeit wird neben der Dienstzeit als etatsmäßig angestellter Unterbeamter jede für die etatsmäßige Anstellung anrechnungsfähige Civildienstzeit und die ganze nach Vollendung des 18. Lebensjahres im Heere, in der Marine, in der Gendarmerie oder Schutzmannschaft abgeleistete Dienstzeit berücksichtigt; mindestens die letzten fünf Jahre müssen jedoch in der Stellung als vollbeschäftigter Post- oder Telegraphen-Unterbeamter zurückgelegt sein.

— (Die rheinischen Baumwollspinner) beschlossen, ebenso wie die westfälischen, vom 15. September ab eine 15prozentige Betriebseinschränkung eintreten zu lassen.

— (Arbeiter als Schöffen). Der Rathenower Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine hat dem dortigen Gericht geeignete Mitglieder als Schöffen in Vorschlag gebracht. Es sind hierauf zwei der Genannten als Schöffen berufen worden. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß dem Arbeiter in der Regel mit der Berufung zum Schöffen- oder Geschworenendienst kein Dienst erwiesen wird, weil die Schöffen und Geschworenen nicht, wie die Besitzer zu den Gewerbegerichten, Diäten beziehen.

* **Dresden**, 24. August. Zum sächsischen Kriegsminister ist der kommandierende General des 12. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. v. Hansen ernannt. Die amtliche Publikation der Ernennung steht allerdings noch aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 23. August. Die gemeinsamen Minister-Konferenzen wurden heute fortgesetzt. Sie gelten größtentheils der Feststellung eines neuen autonomen Zolltarifs. In verschiedenen wichtigen Punkten wurde eine Vereinbarung, in manchen anderen eine Annäherung erzielt. In zahlreichen Positionen gehen jedoch die Anschauungen noch beträchtlich auseinander, so daß die Fortsetzung der einschlägigen Verhandlungen nothwendig erscheint. Diese werden in den nächsten Tagen in Budapest stattfinden.

* **Gmunden**, 24. August. Die Herzogin Margaretha Sophia von Württemberg ist heute Abend 6¼ Uhr an Herzschwäche gestorben.

Rußland.

Bau russischer Kriegsschiffe.

* **Petersburg**, 23. August. Der „Ruski Inwalid" veröffentlicht einen Tagesbefehl des Vorstehers im Marineministerium vom 15. August, wonach für alle Schiffe ausschließlich Materialien russischen Ursprungs verwendet werden sollen. Für alle Schiffe, die im Ausland gebaut sind oder sich auf der Fahrt in fremden Gewässern befinden, sind in gewissen Fällen Abweichungen hiervon zulässig.

Frankreich.

Zur Schließung der Kongregationsschulen.

* **Paris**, 23. August. In dem Kriegsministerium erklärt man von einem Entlassungsgesuch des Majors de la Laudie vom Generalstab des XI. Armeecorps nichts zu wissen. Uebrigens sei der Major seit langer Zeit pensionsberechtigt. — Der für die Güter gewisser Kongregationen bestellte gerichtliche Liquidator Menage legte an einzelne Häuser derjenigen Kongregationen, welche bisher eine Genehmigung Seitens der Behörde nicht nachgesucht hatten, die Siegel. — In Avignon fand zwischen zwei Infanterieleutnants infolge eines Wortwechsels über die Schließung der Kongregationsschulen ein Degenduell statt, bei welchem beide Offiziere leicht verwundet wurden.

Botschafterwechsel.

Wie die Zeitungen mittheilen, ist der seit längerer Zeit angekündigte Botschafterwechsel nunmehr beschlossene Sache. Der französische Botschafter in Washington Jules Cambon soll nach Petersburg, der Gesandte in Kopenhagen Jusserand nach Washington bestimmt sein. Für den Botschafterposten in Berlin wäre der Gesandte in der Schweiz Bihourd ausersehen.

Belgien.

* **Brüssel**, 23. August. Der König hat vor seiner Abreise das Gesetz betreffend die Unterdrückung des Spiels in den Badeplätzen unterzeichnet. Das Gesetz tritt am 10. Oktober in Kraft.

Großbritannien.

Waffenschmuggel im Hafen von Durban.

* **London**, 25. August. (Laffan's Bur.) Die „Daily Mail" meldet aus Pieter Maritzburg: Im Hafen von Durban sei ein großer Waffenschmuggel entdeckt worden. Ein Schiff habe dort die Ladung gelöscht, die anscheinend aus Sattelwaaren bestand. Als jedoch die Frachtstücke von den Zollbeamten geöffnet wurden, fand man, daß sie Säbel enthielten. Die Ladung war an eine Firma in Transvaal adressiert. Eine genaue amtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Asien.

Ermordung englischer Missionare in China.

* **Shanghai**, 23. August. Ein Brief eines eingeborenen Missionsgehilfen bestätigt die Nachricht von der Ermordung zweier englischer Missionare Namens Bruce und Lewis in der Provinz Hunan. Der Brief besagt, die Missionare seien zu Tode gepriegelt worden.

Kleine Chronik.

* **Leipzig**, 23. August. (Unfälle.) Von einem schweren Unglücksfall betroffen wurde am Freitag Abend der Inhaber einer Speiseanstalt, Heinrich Louis Danz. Der bedauernswerthe Mann fuhr beim Radfahren gegen einen ihm entgegenkommenden Motorwagen an und kam hierbei zu Fall. Besinnungslos ward der Verunglückte, der schwere Verletzungen erlitten hatte, aufgehoben und in das städtische Krankenhaus gebracht. — Gestern Morgen wurde in L.-Reudnitz am in Schönefeld wohnhaften 32jähriger Geschirrführer von seinem eigenen Pferde gegen den Unterschenkel geschlagen, so daß der Mann einen Bruch desselben erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause übergeführt. — Um dieselbe Zeit kam auf dem Blücherplatze ein unbekannter Mann in Folge plötzlichen Unwohlseins zu Falle. Er trug dabei so schwere Verletzungen am Kopfe davon, daß er nach der Sanitätswache gebracht werden mußte. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Torgauer Straße in L.-Sellerhausen. Daselbst wurde bei einer Caramboage zwischen einem Motorwagen mit einem Thurmwagen der 26 Jahre alte Leitungsaufseher Alfred Schaub vom Thurmwagen herab- und auf das Dach des Motorwagens geschleudert. Hierbei erlitt der Mann außer nicht unbedeutenden Verletzungen am Kopfe einen Schlüsselbeinbruch.

* **Berlin**, 23. August. (Verhaftung. — Selbstmord.) Der Sittlichkeitsverbrecher aus Steglitz wurde in Trebin am Freitag Abend ergriffen und eingeliefert. Es ist der am 13. December 1877 geborene Maurer Karl Igel, der in der Berlinerstraße zu Groß-Richterfelde wohnte, aber die Wohnung nach der Verübung des Verbrechens nicht wieder betreten hatte. Charakteristisch ist, daß Igel, der verheirathet ist, zwei Tage vor der That ein Kind durch den Tod verloren hatte. — Durch Gift getödtet hat sich heute — Sonnabend — früh der 68 Jahre alte Geheime Sanitätsrath Dr. Hermann Schlesinger. Erst vor einigen Tagen kehrte er von einer sechswöchigen Reise nach Berlin zurück. Als sein Mädchen sich um 8 Uhr nach ihm umsehen wollte, fand es ihn todt im Bette liegend auf. Obgleich mit Hilfe des Hausverwalters sofort zwei Aerzte gerufen wurden, die Wiederbelebungsversuche anstellten, so konnte der alte Herr doch nicht wieder in das Leben zurückgerufen werden. Ueber den Beweggrund zur That war vorläufig nichts zu ermitteln.

* **Berlin**, 24. August. (Gesunkener Vergnügungsdampfer.) Ein Unfall, wie er in Berlin selten zu verzeichnen ist und der leicht einer großen Anzahl von Menschen das Leben hätte kosten können, ereignete sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Tegeler See. Der Dampfer „Grebin" befand sich mit etwa 30 Passagieren von Tegelort auf dem Rückwege nach Tegel, als er ungefähr auf dem halben Wege von dem entgegenkommenden Dampfer „Neptun" mittschiffs in der Breitseite angerannt und in den Grund gebohrt wurde. Nur dem Umstande, daß bis zum völligen Sinken des angerannten Dampfers einige Minuten vergingen, ist es zu danken, daß sämmtliche Passagiere durch Hinaufsteigen über Bord auf den Dampfer „Neptun" gerettet werden konnten.

* **Hamburg**, 24. August. (Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Fürst Bismarck") wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, von dem Dampfer „Sheppy Allison" am Freitag Morgen um 9 Uhr auf 40 Grad 44 Min. nördlicher Breite und 66 Grad 22 Min. westlicher Länge angetroffen. Der Kapitän des „Fürst Bismarck" theilte mit, daß die Welle der Steuerbordmaschine seines Schiffes gebrochen sei. Er beabsichtige, mit der Backbordmaschine bei einer Geschwindigkeit von 15 Knoten weiterzufahren. Alles gehe gut.

* **Bern**, 23. August. („Mindere Waare".) Im Berner Tagblatt heißt es in einer Nachricht aus Obwalden in der Schweiz: „Die Fremdensaison läßt sich bis jetzt weniger gut an, als in den letzten zwei bis drei Jahren. Die Gäste kommen nicht mehr in so großen Schaaren, und dann kommt viel „mindere Waare". — Auch die müßte fortbleiben, dann würden den Hoteliern in Obwalden schon die Augen übergehen.

* **Graz**, 23. August. (Drei Menschen verbrannt.) Aus Klagenfurt wird von einem schweren Brandunglück in einsamer Alpengegend gemeldet, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, und das erst nach einigen Tagen durch Zufall entdeckt wurde. Nächst dem Klippitzthörl und der Hohenwartalpe in dem Bezirke Wolfsenberg in Kärnten entdeckte eine Patrouille von Gendarmen, daß die Seerhalers-Hütte daselbst, die von den Eheleuten Johann und Agnes Scharf bewohnt war, ganz niedergebrannt ist. Bei näherer Recherche wurden auf dem Fußboden der Küche unkenntliche Reste eines menschlichen Körpers gefunden, die nach den am Kopfe erkennbaren Zöpfen jene der verbrannten Wirthin Agnes Scharf sein dürften. Dort, wo früher das Gastzimmer und das Wohnzimmer standen, fand man Leichenreste, die als jene des Johann Scharf gelten dürften. Auch der vierzehnjährige Friedrich Nagger, Sohn eines Bauerngutsbesitzers, der in der Nähe als einer Alpe als Hütte weilte und auf dem Heuboden übernachtete, ist in den Flammen umgekommen.

* **Budapest**, 23. August. (Abgebranntes Dorf.) Infolge einer Brandstiftung im Dorfe Halimba, Komitat Veszprim, ist der ganze Ort abgebrannt. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Lemberg**, 23. August. (Straßenausschreitungen.) Heute wurde das Urtheil in dem Prozesse wegen der im Juni d. J. vorgekommenen Straßenausschreitungen bekannt gegeben. Von den 51 Angeklagten wurden 25 zu Kerkerstrafen von einem Jahre bis zu zwei Monaten, beziehungsweise Arrestirstrafen von einem Monat bis zu einer Woche verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

* **Bukarest**, 23. August. (Eine rumänische Räuberin.) In der Nähe von Jassy wurde eine gefährliche Räuberbande unschädlich gemacht. Der Führer dieser Bande war ein hübsches, junges Weib im Alter von 22 Jahren. Wochenlang hat die Bande die Dörfer des nördlichen Rumänien in Schrecken gehalten. Viele Häuser wurden Nachts angegriffen und geplündert, die Bewohner schwer mißhandelt oder gemordet. Die Führerin der Räuber soll sich vor allen Dingen im Erfinden von Folterqualen ausgezeichnet haben. Die Behörden legen ihr 86 Morde, 198 andere Gewaltthätigkeiten und 648 Räubereien zur Last. Auf die Einlieferung der Räuberin war ein Preis von 500 Pfund Sterling ausgesetzt worden.

* **Paris**, 22. August. (Zur Affäre Ordenstein.) Der Untersuchungsrichter in der Affäre der Ermordung des deutschen Arztes Dr. Ordenstein eröffnete einen unter der Chiffre „Gistix" an Chabaneix gerichteten Bankbrief. Derselbe enthielt kein Baargeld, sondern eine Depotquittung über 800 Francs auf den Namen Chabaneix. Nach mehrfachem Leugnen mußte der Mörder zugeben, selbst die Adresse geschrieben zu haben, so daß seine Behauptung, Dr. Ordenstein habe ihm diesen Brief gesandt, in nichts zerfällt. Ueberhaupt liegt bis jetzt nicht der geringste Beweis dafür vor, daß Dr. Ordenstein Chabaneix gekannt habe, wie der Mörder behauptet.

* **Paris**, 23. August. (Eine Typhusepidemie) ist im elften Armeekorps ausgebrochen. Im Hospital zu Nantes kamen 23 Todesfälle auf 100 Erkrankungen vor.

* **Rennes**, 24. August. (Unglücksfall.) In Gahard explodierte die Lokomobile einer Dreschmaschine, wobei vier Personen getödtet und 14 verwundet wurden.

* **Petersburg**, 22. August. (Pest.) In Odessa sind seit dem Auftreten der Pest bis jetzt im Ganzen 9 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen, von denen ein Fall tödtlich war. 7 Pestverdächtige, die sich in einer isolierten Baracke befanden, sind zum Theil genesen und zum Theil in das städtische Krankenhaus gebracht worden, da die verdächtigen Symptome geschwunden sind.

* **Stockholm**, 23. August. (Das Forschungsschiff „Antarktik") ist nach einer dreimonatlichen Reise in den antarktischen Gewässern zu den Falklandsinseln zurückgekehrt. Wie das Blatt mittheilt, ist das wissenschaftliche Ergebnis der Reise sehr befriedigend. Das Gebiet des großen, unbekannten Meeres zwischen den Falklandsinseln und Südgeorgiens ist ozeanographisch untersucht worden. Es wurden dort sehr wertvolle zoologische Sammlungen gemacht. Die größte gemessene Meerestiefe beträgt 5997 Meter. Während des Aufenthaltes auf Georgien wurden umfassende geologische, botanische und zoologische Arbeiten vorgenommen und um einen der größten Fjorde an der östlichen Seite der Insel, ungefähr 800 Quadratkilometer kartographiert.

* **Exeter**, 22. August. (Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf Menschen.) Auf der gestern eröffneten Jahresversammlung des königl. Instituts für öffentliche Gesundheitspflege theilte der erste Sanitätsbeamte der Stadt Dublin, Sir Charles Cameron, mit, es dürften demnächst Ergebnisse der auf der Versuchsfarm in Esser angestellten Experimente an die Oeffentlichkeit gebracht werden, die bewiesen würden, daß Kochs Theorie von der Uebertragbarkeit der Rindertuberkulose auf den Menschen irrig sei.

Aus der Umgebung.

d **Eisleben**, 24. August. (Goldene Hochzeit.) In seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging heute das Arbeiter Krügersche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Zahlreiche Geschenke und Gratulationen wurden dem Jubelpaare zu Theil.

* **Eisleben**, 23. August. (Ladenschluß.) Seitens einer größeren Anzahl von hiesigen Ladeninhabern ist Antrag auf Einführung des Ladenschlusses um 8 Uhr Abends gestellt, und zwar für die Monate Juni, Juli, August und September. Kolonial- und Materialwarengeschäft, Bäcker- und Fleischerläden, Viktualien-, Wein- und Cigarren-Handlungen, sowie Friseurgeschäfte sind ausgenommen.

* **Bitterfeld**, 23. August. (Durchgänger.) Ein Pferd des Oekonom Th., welches vor dem Pflugkarren gespannt auf der Straße stand, ging plötzlich durch und nahm von der Grünstraße seinen Lauf auf den Verkaufsladen des Herrn Fleischermeister Bost in der Burgstraße, woselbst das Thier im schnellsten Laufe mit dem Kopf die starke Thürscheibe zerschlug und so mit demselben in Glassplittern steckte. Der Eindringling erlitt erhebliche Verletzungen, konnte aber bald aus der unangenehmen Lage befreit werden.

* **Aisleben**, 24. August. (Bahnprojekt.) Die Frist zur Vornahme der generellen Vorarbeiten zum Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Aisleben a. S. nach Gnölbzig ist auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

* **Weißenfels**, 23. August. (Von arger Zerstörungswuth) scheinen einige rohe Burschen in Leißling befallen zu sein. Dem Oebiser Sache, der in Leißlinger Flur zwei Obstbäuen stehen hat, wurde die eine in voriger Woche erbrochen, der darin befindliche Strohsack zerrissen und das Stroh umhergestreut. Die andere Bude wurde ihm diese Woche vorgenommen, und dadurch wiederum Schaden angerichtet. Herr Sache hat für Mittheilungen, die zur Ermittelung der Thäter führen, 20 Mark Belohnung ausgesetzt.

* **Schönebeck**, 23. August. (Betriebseinstellung.) Auf der hiesigen Norddeutschen Munitionsfabrik ist der Betrieb zum größten Theil eingestellt. Von den wohl 400 Personen, die das Werk beschäftigte, sind noch etwa 60 bis 70 auf kurze Zeit dort, um laufende Sachen zu erledigen. Auch sämmtlichen Beamten ist gekündigt. Es soll aber Aussicht vorhanden sein, daß der Betrieb wieder eröffnet wird.

* **Zeitz**, 23. August. (Eine Handwerkerversammlung) hatte die Handwerkskammer für gestern Nachmittag hier anberaumt. Zu derselben waren von der Handwerkskammer zu Halle der Vorsitzende derselben und der Sekretär erschienen. Der Letztere hielt einen längeren Vortrag über wichtige, den Handwerkerstand betreffende Fragen. Es wurde u. A. mitgetheilt, daß am 1. Oktober in Zeitz Meisterkurse eingerichtet werden, in welchen den angehenden Handwerksmeistern und auch den bereits selbständigen Gelegenheit geboten wird, ihre kaufmännischen und Rechtskenntnisse zu erweitern. Damit die Erwerbung des Meistertitels auch einen materiellen Erfolg aufzuweisen habe, wirke die Handwerkskammer bei den Behörden darauf hin, daß städtische Arbeiten nur an solche Handwerker vergeben werden, die das Recht haben, den Meistertitel zu führen. Das Bestreben der Kammer in diesem Sinne habe bereits ein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt. Eine Aenderung der Gewerbeordnung beabsichtige die Handwerkskammer insofern zu beantragen, als das Recht, Lehrlinge zu halten, nur vom Meistertitel abhängig gemacht werden soll. Schließlich wurde auch die Frage lebhaft erörtert, ob ein Vater mit seinem Sohne, der zu ihm in die Lehre tritt, einen Lehrvertrag abschließen müsse. Da bei Abfassung des Handwerkergesetzes augenscheinlich an die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Vater und Sohn gar nicht gedacht worden

---

Ihr Ehrenwort und halten Sie es so treu und unverbrüchlich wie — Ludwig Stein!"

Der Staatsanwalt zuckte zusammen. Er hatte nicht erwartet, den Namen aus diesem Munde zu hören. „Wie Ludwig Stein!" Das sagte ihm alles — Stein hatte nicht gelogen — Stein war unschuldig. Diese plötzliche Erkenntnis erschütterte ihn tief. Staunend fragend blickte er, keines Wortes mächtig, den Kronprinzen an.

„Geben Sie mir Ihr Ehrenwort", wiederholte dieser nach einer Pause und streckte ihm die Hand entgegen.

Der Staatsanwalt ergriff die dargebotene Hand, und bebend klang's von seinen Lippen:

„Ich gebe Ew. Königlichen Hoheit mein Ehrenwort und es soll mir heilig und theuer sein! Ich will es halten — treu und unverbrüchlich — wie — wie — Ludwig Stein!"

„Ich danke Ihnen, Herr Staatsanwalt!" Ein Freudenschein erhellte die edlen Züge des Kronprinzen. „Wie Ludwig Stein! Mit diesen Worten riß ich Ihnen die Binde von den Augen — Ludwig Stein ist unschuldig! — Ich will Ihnen dafür sofort den Beweis liefern."

Der Staatsanwalt lauschte, fast athemlos vor spannungsvoller Erwartung.

„In jener Nacht, wo Geheimrath von Rheineck ermordet wurde, fand heimlich eine Trauung in der Marienkirche statt und Stein war als Zeuge anwesend", erklärte der Kronprinz. „Ich war der Bräutigam. Sie hören, es ist ein Staatsgeheimniß."

Der Staatsanwalt wurde von einer Ueberraschung in die andere gestürzt. Er hatte jede andere Enthüllung erwartet, nur nicht diese. Der Kronprinz heimlich vermählt! Wer war aber die Braut gewesen? — Wollte man ihm den Namen verschweigen, nur halb in das Geheimniß einweihen? —

„Ew. Königliche Hoheit haben mich mit dieser freudigen Nachricht ganz überrascht", erwiderte er, nach Fassung ringend. „Gestatten Ew. Königliche Hoheit meine innigsten Glückwünsche entgegen zu nehmen!"

Der Kronprinz nickte dankend und lächelte huldvoll.

„Es ist nicht nothwendig, daß ich Ihnen den Namen meiner Gemahlin nenne, Herr Staatsanwalt", nahm er wieder das Wort. „Was Sie schon errathen haben, will ich Ihnen aber bestätigen — die Vermählung ist ohne Wissen und Willen Sr. Majestät erfolgt. Stein war, wie gesagt, als Trauzeuge da. Er hatte mir sein Ehrenwort gegeben, über die Vermählung unter allen Umständen zu schweigen. Wie treu er es gehalten hat, wissen Sie am besten. Es gilt also, ihn zu retten."

Der Staatsanwalt war enttäuscht. Wie gern hätte er den Namen der kronprinzlichen Gemahlin erfahren, die gewiß keine Prinzessin aus königlichem Geblüt war. Seine Neugier war einmal rege geworden — vielleicht fand sie doch noch Befriedigung, wenn er schlaue Fragen in seine Antwort flocht.

„Ja, Königliche Hoheit — ihm muß eine glänzende Rechtfertigung zu theil werden — man ist das seiner Ehre schuldig! Ew. Königliche Hoheit dürfen natürlich öffentlich nicht genannt werden, ebensowenig Ihre erlauchte Gemahlin. Aber es sind doch wohl verschiedene Personen bei der Trauung zugegen gewesen — Freunde Ew. Königlichen Hoheit, nahe Verwandte Ihrer erhabenen Gemahlin, welche Zeugniß ablegen können. Die Trauung selbst braucht ja nicht zur Sprache gebracht zu werden, es genügt, wenn die Zeugen eidlich bekunden: Ludwig Stein war in der Nacht, wo das Verbrechen geschah, um die und die Zeit in unserer Mitte, in einer Kirche. Wenn nur zwei Zeugen so aussagen, ist Stein's Unschuld auch vor aller Welt nachgewiesen. Ich kann meine Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß nicht sofort ein Vertrauensmann Ew. Königlichen Hoheit zu mir kam und sich für die Schuldlosigkeit Stein's verbürgte."

Der Kronprinz war ersichtlich von dieser Erwiderung unangenehm berührt, namentlich von dem letzten Satze, der einen versteckten Vorwurf wider ihn enthielt. In demselben Sinne hatte sich ja auch der Justizrath ausgesprochen — aber offen und ehrlich.

„Wenn das ginge — ja!" sagte er seufzend und strich sich über die Stirn, die ihm wie im Fieber brannte. „Es wäre auch sonst schon geschehen. Meine Schwiegermama und Stein waren allein Zeugen der heiligen Handlung, und ich kann doch meine Schwiegermama nicht vor Gericht auftreten lassen, ebensowenig wie meine Gemahlin — das Geheimniß würde dadurch gefährdet."

Es war also nichts Näheres zu erfahren. Der Staatsanwalt mußte sich Mühe geben, seinen Unmuth darüber zu verbergen.

„Es bleibt ja noch der Geistliche übrig, der die Trauung vornahm, Königliche Hoheit!" erwiderte er, in der schwachen Hoffnung, doch in das Geheimniß einzudringen. „Das Zeugniß eines Geistlichen ist von höherem Werth, als das jeder anderen Person."

Der Kronprinz machte mit dem Haupt eine ablehnende Bewegung.

„Der Geistliche muß schweigen, sonst hätte er schon gesprochen, um den Schuldlosen vor Entehrung zu schützen, Herr Staatsanwalt! Bürgte er für die Unschuld Stein's, zöge ihn sofort sein Vorgesetzter zur Verantwortung, und dem müßte er alles enthüllen."

„Königliche Hoheit gestatten — könnte man nicht das Schweigen dieses hohen geistlichen Herrn gewinnen? — Ich glaube doch —"

„Nein!" schnitt ihm der Kronprinz das Wort ab. „Er ist der Beichtvater Sr. Majestät und der eifrigste Förderer eines gewissen mich betreffenden Heirathsplanes. Er könnte es mir nicht verzeihen, daß ich diesen Plan durchkreuzt habe, und würde sich mit Recht für verpflichtet halten, sofort Sr. Majestät darüber zu berichten. Dies ist es ja nur, was vorläufig verhütet werden muß. Se. Majestät sind jetzt krank und dürfen keine aufregenden Mittheilungen entgegen nehmen. Ich muß Rücksicht auf die kostbare Gesundheit des Königs nehmen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020826018/fragment/page=0002

ist, so wird die Handwerkskammer eine Abänderung des Gesetzes beantragen, damit überall in Handwerkerkreisen diese wichtigen Frage genügende Klarheit geschaffen wird.

* **Cöthen**, 24. August. (Verstorben.) Nach achttägigem qualvollen Leiden verstarb im hiesigen Krankenhause das Dienstmädchen des Justizraths Otto Behr, dessen Kleidung, als es am Herde beschäftigt war, Feuer gefangen hatte. Obgleich auf die Hilferufe der Verunglückten deren Dienstherr herbeieilte und die Flamme unter eigener Lebensgefahr erstickte, so waren doch die Brandwunden derart schwer und umfangreich, daß eine Rettung nicht möglich war.

* **Kleinzerbst**, 22. August. (Feuer.) Am Donnerstag gegen 1½ Uhr wurde ein dem Kossathen Wilhelm Keitel hier gehöriger, hinter seinem Garten aufgebauter und ca. 36 Centner Roggen- und ca. 5 Centner Weizenstroh enthaltender Diemen ein Raub der Flammen. Wie wir hören, sollen Kinder in der Nähe des Diemens mit Streichhölzern gespielt und den letzteren dabei angebrannt haben.

§ **Leopoldshall**, 24. August. (Bergfest.) Am gestrigen und am heutigen Tage ist hierselbst das Bergfest der Belegschaften der Herzoglichen Salzwerke Leopoldshall und Stassfurt gefeiert worden. Anläßlich desselben prangten eine große Angahl Häuser in den Straßen im Flaggenschmuck. Nachdem bereits am Freitag Abend eine kleine Vorfeier stattgefunden, an welcher sämmtliche Beamte der Werke theilgenommen, begann am gestrigen Nachmittag das Fest mit einem gemeinsamen Gottesdienste in der Kirche, bei welchem Pastor Naumann die Festpredigt hielt, der er den Text aus Hiob 28, 1—13, 20, 23, 28 zu Grunde gelegt hatte.

* **Gera**, 23. August. (Personalveränderungen.) Staatsminister Engelhardt hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Falls das Gesuch genehmigt wird, woran wohl nicht zu zweifeln ist, das zweite stimmführende Mitglied im Ministerium Geh. Staatsrath v. Hirsuber den Posten des Staatsministers bekommen. An gleicher Weise rückt Staatsrath Gräfel zum Geh. Staatsrath vor. Neu in das Ministerium wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, Landrath Ruckdeschel als Staatsrath berufen.

* **Greiz**, 23. August. (Wegen Unregelmäßigkeiten) im Amte wurde der Registrator beim hiesigen Amtsgericht, Merkel, seiner Stellung enthoben. Die Angelegenheit erregt hier Aufsehen.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 25. August.

* **Personalien.** Der Baubeflissene des Hochbaufaches Max Grunenberg aus Halle a. S. ist zum Regierungs-Bauführer ernannt. — Der Zollpraktikant Jacobs in Halle a. S. ist zum Hauptamtsassistenten in Bochum befördert. — Versetzt sind: Greiner, Hauptamtsassistent von Halle nach Tangermünde; Suß, Zollpraktikant, von Nordhausen nach Halle a. S.; Dombey, Hauptamtsassistent, von Nordhausen nach Halle a. S.

* **Die Liste der stimmfähigen Bürger** liegt vom 1. bis 15. September während der Dienststunden im Bureau für Wahlangelegenheiten, Rathhausstraße 1, Zimmer 73, zur Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat Einwendungen erheben. Dieselben sind schriftlich anzubringen oder im obendezeichneten Bureau zu Protokoll zu geben.

* **Unsere städtische Feuerwehr** besteht gegenwärtig, wie wir dem 2. Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr entnehmen, aus 52 Mann und zwar: 1 Brandbirektor, 1 Feldwebel, 1 Vice-Feldwebel, 1 Oberfeuerwehrmann, 6 Vicedberfeuerwehrmännern, 1 Oberfrm.-Anwärter und 41 Feuerwehrmännern. Im Bureau wird ausserdem ein Diätar als Schreibgehilfe beschäftigt. — Feuermelder waren im ganzen Stadtgebiet vertheilt 135 (132) Stück. Hiervon waren vorhanden: 83 (68) öffentliche und 52 (64) Privatfeuermelder. Das Reichs-Fernsprechnetz hat 284 Sprechstellen, welche während der Dienststunden des Reichstelegraphenamtes mit der Hauptfeuerwache in Verbindung stehen. Während der Nacht haben Verbindung 27 Sprechstellen. — Am Schlusse des Berichtsjahres fanden der Feuerwehr 1083 Unterflur-Hydranten und 218 Oberflur-Hydranten zur Verfügung. Die Hydranten-Revisionen fanden regelmäßig wie früher statt, im Winter wurden die Hydrantendeckel mit Salz bestreut. Durch die Brandbirektion wurden der Wasserwerks-Verwaltung ca. 180 (362) Mängel und Reparaturen an den Hydranten zur Kenntniß gebracht, desgleichen etwa 40 nothwendige Aenderungen und Erneuerungen an den Hydranten-Hinweisschildern. — Die Bespannung der Feuerwehrfahrzeuge wird von einem Unternehmer gestellt. Zwei Paar Vorspannpferde stellte der Unternehmer bei Schneefall im vergangenen Winter an 4 Tagen. Je ein Paar Reserve-Pferde wurden außerdem an 2 Tagen gestellt. — Die Feuerwehr wurde zu Bränden im letzten Jahre 155 mal alarmirt, davon zu Großfeuer 11 (8) mal, Mittelfeuer 16 (12) mal, Kleinfeuer 86 (82) mal, blinder Alarm 22 (17) mal, zusammen 135 (119) mal. Außerdem fanden im Stadtgebiet noch 365 Brände statt, zu denen die Feuerwehr nicht alarmiert wurde, die aber später zu ihrer Kenntniß gelangten. — In den Theatern 2c. wurden regelmäßig Sicherheitswachten gestellt. — Samariterhülfe wurde in 16 Fällen geleistet. Zu 4 Fällen auf der Brandstelle, 4 Fällen an Feuerwehrmännern auf der Wache, 8 Fällen auf der Landw. Ausstellung. Der für Pferdebespannung eingerichtete, von dem hiesigen Schmiedemeister und Wagenbauer Schatz erbaute Krankentransportwagen ist auf der Feuerwehr-Hauptwache stationiert, mit den erforderlichen Medikamenten und Verbandmaterial ausgestattet und wird von 1 Oberfeuerwehrmann, 2 Feuerwehrmännern und 1 Fahrer bedient und mit 2 Pferden bespannt. Er kann vom Publikum durch telephonisches Anrufen der Feuerwehr requiriert werden, sowie insbesondere Nachts durch Bestellung auf einer Polizeiwache, die ihrerseits das Telephon benutzt oder bei einem Polizeibeamten, der durch den nächsten Feuermelder die Feuerwache benachrichtigt. Auf das bestimmte Zeichen rückt der Wagen in gleicher Weise wie die Feuerwehr bei Alarm aus. Nach Benutzung durch eine Person, welche mit einer ansteckenden Krankheit behaftet ist, wird er immer sofort wieder durch Formalin desinficiert. — Der Wagen wurde in der Zeit vom 15. Dezember 1901 bis 31. März 1902 192 mal requiriert. Für jeden Transport sind, ohne Rücksicht auf die Entfernung 3 Mk. zu entrichten und zwar die im öffentlichen Interesse ausgeführten Transporte und die mittellosen Personen gesehenen unentgeltlich. Die stärkste Inanspruchnahme waren 8 Transporte an einem Tage. Die Einrichtung, welche nach dem Muster von Altona getroffen ist, hat sich ganz ausgezeichnet bewährt und wird allgemein als sehr segensreich anerkannt. — Zu anderen Hülfeleistungen wurde die Feuerwehr 27 mal in Anspruch genommen, davon: zum Entfernen von vom Sturm losgerissenen Gebäudetheilen 3 mal, beim Einsturz eines Ofens 1 mal, beim Einsturz eines Fabrikschornsteins 1 mal, zum Auspumpen von Wasser aus Kellern 4 mal, bei Wasserrohrbruch 1 mal, um ein verschüttetes Kind aus einer Baugrube zu retten 1 mal, zum Herausholen zweier Männer aus einem 45 m tiefen Brunnen 1 mal, zum Aufholen gestürzter Pferde 15 mal. — Die Mitgliedschaft der Freiwilligen Feuerwehr Halle betrug am 31. März 1902 im Ganzen 63 Mann und zwar 6 Führer, 4 Oberfeuerwehrmänner, 8 Vicedberfeuerwehrmänner, und 45 Feuerwehrmänner. Die freiw. Feuerwehr besetzt täglich während der Nacht die Nebenwache Bäckerstraße mit 7 Mann und die Nebenwache Glaucharestraße mit 4 Mann, zusammen 11 Mann. Alarmiert wurde die freiwillige Feuerwehr zu Großfeuer 2 mal, ohne indeß in Thätigkeit zu treten, da in beiden Fällen ein Befehl zum Angriff seitens der Brandbirektion nicht mehr für nöthig erachtet wurde. Außerdem fanden 2 Uebungsalarmierungen statt. Einschließlich der mit in den Uebungsplan aufgenommenen Sanitätsübungen wurden 21 Uebungen abgehalten. Vom Corps sind 54 Mann im Sanitätswesen ausgebildet, auch nahm an den vorjährigen Provinzial-Samaritertag in Magdeburg ein halber kriegsstarker Zug von 12 Mann nebst Führern Theil. Es wurden 2 Hauptversammlungen und die üblichen Instruktionsstunden abgehalten. — Die Freiwillige Feuerwehr Halle-Trotha zählt 27 aktive Mitglieder. Uebungen wurden 7 abgehalten, darunter eine Nachtübung. Außerdem wurde die Wache 3 mal zu Bränden alarmiert. — Das Feuerlöschwesen verursachte der Stadt Ausgaben im Höhe von 102 837,06 Mk., an Einnahmen waren 24 28,77 Mk. zu verzeichnen.

* **Die Ausstellung moderner Kunst-Stickereien**, welche gestern in den Geschäftsräumen der Firma Otto Gisefe Nachfl. (Inhaber: Oskar Schiff), gr. Steinstraße 83 eröffnet wurde, dürfte unsere Damenwelt in helles Entzücken versetzen. Leider bleibt die Ausstellung nur bis Mittwoch geöffnet und die Zeit, in welcher die von Frau Martha Schröder aus Hohenstein-Ernsthal in wahrhaft künstlerischer Weise hergestellten Stickereien zu sehen sind, ist somit etwas kurz. Indessen ist eine Besichtigung dringend zu empfehlen. Viele Damen werden es auf den ersten Augenblick kaum glauben, daß die ausgestellten prächtigen Bilder auf der einfachen deutschen Nähmaschine (wie solche von der Firma Otto Gisefe Nachfl. verkauft werden) gestickt worden sind. Und doch ist das der Fall, die Kunst soll sogar sehr leicht zu erlernen sein und sie wird ohne Anwendung irgend welcher besonderer Apparate ausgeübt. Ausgestellt sind u. A. ein vorzüglich gelungenes Bild der Königin Luise, Liebesbärchen, Zigeuner 2c. die sämmtlich in herrlicher Farbenzusammenstellung und sauberster Ausführung einen ungemeinen Reiz ausüben. Hervorragendes Interesse erfordern auch die entzückenden Ansichtspostkarten, welche gewiß in vielen Beschauerinnen den lebhaften Wunsch erwecken, die Maschinen-Kunststickerei zu erlernen, um Freundinnen mit so schönen Sachen übertrachten zu können. Auch Schmetterlinge 2c. sind in außerordentlich gelungenen Nachahmungen zu sehen. Das Glanzstück der Ausstellung bildet ein in sog. Bändchenarbeit hergestellter Store nebst Scheibengardinen. Unterricht in der Kunststickerei wird von heute, Montag, ab von Frau Martha Schröder ertheilt. Näheres ist aus den Inseraten zu ersehen.

* **Turnerisches.** Der Bezirk rechts der Saale des Nordostthüringer Turngaues hatte gestern in Schkeuditz unter Leitung des Herrn Turnlehrer Löffler eine Vorturnerstunde. Vorturner Dietzel vom Turnverein Schkeuditz führte eine Gruppe Stabübungen vor, während Turnwart Tiemann vom Giebichenstein Turnverein eine Gruppe Ordnungs- und Freiübungen vorführte. Nachdem sand noch Riegen- und Kürturnen am Reck, Barren und Bock statt. Im Weitsprungdachsprung erzielte der Vorturner Gregorzik vom Giebichenstein Turnverein den besten Sprung (2,50). Die nächste Vorturnerstunde findet am Sonntag, den 28. September in Halle statt.

* **Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde Halle-Trotha.** Im Vereinslokal „Zum Rehbock" fand der angekündigte Vortrag des Naturheilkundigen Ullrich über „Blutarmuth und Bleichsucht" statt. Der Vortragende beschrieb zunächst das Blut und seinen Werth für Leben und Gesundheit. Sodann besprach er die Verschiedenheit der Blutarmuth mit ihren Erscheinungen, erklärte ihre Entstehungsursachen und zeigte den Weg zu Heilmaßnahmen. Die Verhütung der Krankheiten sei durch zweckmäßige Ernährung, Bewegungen und Beschäftigung in frischer Luft, vernünftige Kleidung und gute Körperpflege am besten zu erreichen. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste folgten den Ausführungen des Redners mit großer Aufmerksamkeit.

* **Auszeichnung.** Auf der Internationalen Ausstellung für Bäckerei und Konditorei zu Cöln a/Rh. wurde auch die hiesige Maschinenfabrik Kaufmann & Krüger mit der goldenen Medaille für ihre daselbst ausgestellten Teigknetmaschinen prämiiert.

* **Namensänderung.** Der am 5. Februar 1857 geborene Bertha Lydia Roak hierselbst ist die Genehmigung ertheilt worden, den Namen Loeffland zu führen.

* **Strauß-Concerte.** Die am Dienstag und Mittwoch im „Wintergarten" stattfindenden Concerte von Johann Strauß mit seinem Wiener Orchester seien dem Interesse der Musikfreunde hierdurch nochmals empfohlen. Die Programme enthalten u. a. die Perlen aus dem Strauß'schen Walzerschatz.

* **Drei Menschen ertrunken.** Am Sonnabend Abend zwischen 9 und 10 Uhr unternahmen die Arbeiter Max Müller, Bernhard Meinhardt, Karl Spazier und die Arbeiterinnen Marie Spazier und Ida Herold eine Kahnpartie auf der sogenannten wilden Saale. Spazier wechselte dabei seinen Sitz. Da er betrunken war, kam er zu Fall. Die Gondel kenterte infolgedessen und sämmtliche Insassen fielen in die Saale. Müller und Meinhardt konnten sich retten, während Karl Spazier sowie Marie Spazier und Ida Herold ertranken. Die Leichen wurden später geborgen.

* **Aus dem Fenster gesprungen.** Am Sonnabend sprang der 13jährige Schulknabe Franz Kunze, Georgstraße 11, aus einem Fenster seiner im zweiten Stockwerke gelegenen elterlichen Wohnung. K. weigerte sich beharrlich in die Schule zu gehen und sollte deshalb von einem Polizeibeamten zwangsweise seinem Lehrer zugeführt werden. Um der Schulzuführung zu entgehen, wagte er den gefährlichen Sprung. Er erlitt dabei äußere mehreren Hautabschürfungen an den Beinen und am Kopfe sowie beider Unterarme.

* **Ein gräßliches Unglück** ereignete sich am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr in der Magdeburgerstraße vor dem Grundstück Nr. 27. Dort wurde der 12jährige Otto Weber, Gadebergerstraße 9, von einem Motorwagen der Stadtbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er gegen 6 Uhr Abends in der Klinik, wohin er gebracht worden war, verstarb. W. wollte hinter einem Stadtbahnwagen über die Geleise laufen, hatte dabei aber nicht bemerkt, daß aus der anderen Richtung ein Wagen herankam, der dann den Knaben erfaßte und überfuhr, ehe der Wagenführer den Vorgang recht wahrnehmen konnte.

* **Umgefahren** wurde am Sonnabend Vormittag 8¾ Uhr das Pferd des Viehhändlers Gustav Töpferwein aus Morl von dem Straßenbahnwagen Nr. 16 vor dem Grundstück gr. Ulrichstraße 9. Das Pferd stürzte in Folge dessen und kam unter die Schutzvorrichtung. Verletzungen hat das Thier nicht erlitten.

* **Geistestrank.** Gestern Abend gegen 7½ Uhr mußte der Schlosser Hermann F. mittels städtischen Krankenwagens der Nervenklinik zugeführt werden, weil er in den letzten Tagen auf der Straße und in Grundstücken mehrere Personen ohne jegliche Veranlassung mißhandelte. Die Ueberführung erfolgte auf Veranlassung des Herrn Sanitätsrath Dr. Schreyer, welcher den F. als gemeingefährlich geisteskrank erachtete.

* **Körperverletzung.** In der Nacht zum 24. d. M. gegen 4 Uhr Morgens wurde der Wächter Christoph Otto, Adolfstraße 7, von dem Eisenbrher Fritz Dorgerloh, Merseburgerstraße 150, ohne jeglichen Grund vor dem Grundstück Merseburgerstraße 153 mehrere Male mit einem Regenschirm über den Kopf geschlagen. O. erlitt mehrere Wunden und mußte sich in klinische Behandlung begeben.

* **Sterbefälle.** Halle, Süd. In vergangener Woche verstarben an: Schwäche 6, Brechdurchfall 9, Lungenentzündung 4, Wassersucht 1, Krebs 3, Halsphlegmone 1, Diphtherie 2, Lebercirrhose 1, Schwindsucht 4, Schlaganfall 1, Leberabscess 1, Arterienverkalkung 2, Kothstein 1, Darmkatarrh 2, Urämie 1, Gehirnerweichung 1, Bronchitis 2, Schädelbruch 1, Krämpfe 1, Blinddarmentzündung 1, Scharlach 1, unbekannter Todesursache 1, Knochenerweichung 1, Keuchhusten 1, Herzlähmung 1, Zuckerkrankheit 1, Lues 1, Hirnhautentzündung 1, Fehlgeburt 1, Herzschlag 1, Bauchfellentzündung 1, Todtgeburten 3. Zusammen 55. Darunter befinden sich 11 im hiesigen Krankenhause verstorbene Ortsfremde. — Halle, Nord. In vergangener Woche verstarben an: Selbstmord durch Vergiften 1, Altersschwäche, Bronchs-Pneumonie 1, Brechdurchfall 4, Enteritis 1, Malern, Lungenentzündung 1, Uterus carcinom 2, katarrhalischer Lungenentzündung 1, fortschreitender Gehirnlähmung 1, Darmkatarrh, Soor 1, Scharlach, Herzlähmung 1, Brustkarcomgeschwulst, Gehirnblutung 1, Krämpfen 1, Magenkrebs 1, Lungentuberkulose, Hals-Darmtuberkulose, Erschöpfung 1, Lungenentzündung, Hirnembolie 1, Herzklappenfehler, Lungenentzündung 1, Lebensschwäche 1, linksseitigem Oberschenkelbruch, Lungenentzündung, Brustfellentzündung, Altersschwäche 1, Herzlähmung 1, Todtgeburt 1. Zusammen 24. Darunter befinden sich 1 in einem hiesigen Krankenhause verstorbener Ortsfremder.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Eheschließungen (23. August): Der Installateur Wilhelm Hennicke und Ida Krickemeyer, Forst 1. 2. und Reilstraße 129. — Der Bauarbeiter Friedrich Kupfernagel und Minna Sauer, Eichendorffstraße 35.

Geboren (23. August): Dem Maurer Martin Rode eine T. Helene, Seebenerstraße 44. — Dem Tischlermeister Traugott Stintz ein S. Otto, Schillerstraße 14. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Franz eine T. Martha Fleischerstraße 20. — Dem Eisenbrher Wilhelm Koderich eine T. Erna, Hohestraße 17. — Dem Maurer Gustav Nagel ein S. Gustav, Kothenerstraße 23. — Dem Schriftsetzer Alwin Hartmann ein S. Alfred, Körnerstraße 55.

Gestorben (23. August): Der Gärtnereipächter Robert Zeising 32 J. Reilstraße 29. — Der Weichenstellerführer Gottlieb Paarsch 59 J. Zietbenstraße 3. — Rentiers Auguste Marie Pommer geb. Härtwig 72 J. Lessingstraße 14. — Des Landwirthschafts-Arbeiter Bartholomäus Lebusch T. Helene 6. T., Domäne. — Der Hausmann Eduard Bechstedt 77 J. Am Kirchthor 7. — Des Papierhändler Wilhelm Luise S. Arthur 13 T., Breitestraße 30.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (23. August): Der Kanzleivorsteher Paul Kirchhof und Anna Borck, Friesenstraße 5 und Kurzegasse 1.

Eheschließungen (23. August): Der Bauarbeiter Ernst Brandenberger und Marie Piegla, Glaucharestraße 39 und Ritterstraße 17. — Der Kaufmann Bernhard Schwartz und Henriette Hagen, Hannover und Magdeburgerstraße 49. — Der Sattler Otto Fiedler und Christiane Schmidt, Jakobstraße 44. — Der Steindrucker Friedrich Picht und Emma Patsch, Brückdorferstraße 6 und Pfännerhöhe 52. — Der Zuckerfabrikarbeiter Franz Rabe und Auguste Wilowski, Saalberg 7.

Geboren (23. August): Dem Kupferschmied Hermann Gerisch ein S. Hermann, Delitzscherstraße 75. — Dem Kremmacher Paul Ulrich eine T. Gertrud, Rathswerder 14. — Dem Schmiedemeister Heinrich Hündorf eine T. Margarethe, Beyhodsgasse 2. — Dem Oberfahrenschmied August Sokowski ein S. Arthur, Leipzigerstraße 81. — Dem Schneider Wilhelm Mock ein S. Paul, Magdeburgerstraße 60.

Gestorben (23. August): Lucia Harms 16 J., Nikolaistraße 6. — Des Kutscher Otto Mitter S. todtgeboren, Klinik. — Des Maurer Friedrich Weber S. Friedrich 7 J., Poststraße 18. — Des Tischler Paul Döring S. Paul 2 W., Dochtstraße 19.

Auswärtige Aufgebote.

Der Apotheker Hans Babe und Johanne Gindler, Berlin und Pillkallen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 25. August. (Meldung des „B. T.") Der Kaiser wird am 5. oder 6. November den Besuch König Victor Emanuels in Berlin erwidern und sich an Bord der „Hohenzollern", welche von dem Kreuzer „Prinz Heinrich" und dem Torpedoboot „Sleipner" begleitet sein dürfte, nach Italien begeben. (Diese Nachricht deckt sich mit unseren bereits am Sonnabend mitgetheilten Informationen. D. Red.)

* **Posen**, 25. August. (Hirsch's Bur.) Infolge der hier herrschenden Theuerung reisen heute der Oberbürgermeister Witting und der Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Lewinski nach Berlin, um beim Landwirthschaftsminister von Podbielski wegen Oeffnung der russischen Grenze für 1500 geschlachtete Schweine zu petitionieren. Beide Herren werden heute vom Minister empfangen.

* **Paris**, 25. August. (Meldung des „B. T.") Im hiesigen Kolonialamte ist noch keine Nachricht eingetroffen über die Erdstöße auf Martinique; man weiß nicht, welche Folgen das Erdbeben und der neue Ausbruch des Mont Pelée gehabt haben.

* **Scaborough**, 25. August. (Meldung des „B. T.") In dem Badeorte Filey spielte sich eine furchtbare Szene ab. Fünf Kinder, die zwei besreundeten Müttern angehörten, spielten im Sande, während die Fluth hereinkam. Die beiden Mütter bemerkten, daß das Wasser den etwas höher gelegenen Spielplatz der Kinder von ihnen trennte. Ein Versuch, zu den Kindern hinzukommen, erwies sich als unmöglich, da die Wogen die Damen umwarfen. Ein Radfahrer eilte zur Hilfe herbei, sein Rad brach aber unter ihm zusammen, als er noch eine englische Meile von der Unglücksstelle entfernt war. Bei seinem Versuch, die Kinder zu retten, wäre er beinahe selbst von den Wogen weggerissen worden, während eine große Woge die fünf Kinder wegtrug, als er bei einem erneuten Versuch noch 20 Meter von ihnen entfernt war. An derselben Stelle ertrank bald darauf noch ein Farmer, der dort badete.

* **Newyork**, 25. August. (Laff. Bur.) Wie der „New-York Herald" mittheilt, entsenden das Britische Museum und das Rothschildsche zoologische Museum eine wissenschaftliche Expedition unter Führung des hervorragenden amerikanischen Naturforschers George K. Cherrie nach Französisch-Guiana. Die Expedition soll die brasilianische Grenze entlang nach dem Tumachumac-Gebirge gehen und das fast völlig unbekannte Land nach Säugethieren, Vögeln und Schmetterlingen durchforschen. Man glaubt, daß dieses Gebiet eine reiche Fauna enthält. Das Unternehmen der Expedition wird als sehr gewagt betrachtet.

* **Washington**, 25. August. (Wolff's Bur.) Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphiert, die Regierungstruppen hätten am 22. ds. Mts. Carupano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

* **Peking**, 25. August. (Laff. Bur.) Die in Tschentschau, Provinz Hunan, ermordeten englischen Missionare Bruce und Lewis hatten erst kürzlich bei ihrer Rückkehr auf ihre Station an Freunde geschrieben, daß die chinesische Bevölkerung freundliche Gesinnungen gegen sie hege. Die Unruhen wurden durch den unter den Chinesen herrschenden Glauben verursacht, die Missionare hätten durch geheime Mittel den Ausbruch einer Cholera-Seuche veranlaßt, die unter den Chinesen zahlreiche Opfer forderte. Die erregten Volksmassen stürmten die Mission, erschlugen die Missionare mit schweren Instrumenten und verwundeten auch die chinesischen Diener der Missionare. Der Präsident des auswärtigen Amtes, Prinz Tsching, drückte dem britischen Gesandten Sir Ernst Satow sein Bedauern über das Vorgefallene aus und versprach die Bestrafung der Rädelsführer. Das britische Kanonenbot „Snipe" hat eine Abtheilung Matrosen gelandet, die zur Feststellung des Thatbestandes an den Schauplatz der Unruhen abgehen.

* **Leipzig**, 24. August. Auf dem heute hier abgehaltenen 10 Kilometer-Rennen ging Tom Linton als Sieger hervor. Der Engländer stellte einen neuen Welt-Record auf. Im Stundenfahren siegte Robl. Tom Linton war in der neunten Runde gestürzt; er zog sich eine Kopfverletzung und einen Darmschaufelbruch zu und wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* **Berlin**, 24. August. Der Landrath des Kreises Posen-West, Rasch, wurde, wie das „B. T." meldet, mit einer Schußwunde in der linken Brust in seiner Wohnung in Posen aufgefunden. Die Wunde ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Nach Posener Versionen soll der Landrath, im Begriff, sich zur Jagdausübung zu begeben, sein Gewehr unvorsichtig untersucht haben und dabei das Gewehr des Schusses verursacht haben. Nach anderer Version wird das Entladen des Gewehrs nicht auf einen unglücklichen Zufall zurückgeführt, sondern auf die mißlichen wirthschaftlichen Verhältnisse des Landraths.

* **Saßnitz**, 24. August. Die von der Aktiengesellschaft Siemens & Halske in Berlin angelegten Stationen für drahtlose Telegraphie, Saßnitz—Kolberg, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, tauschten heute Morgen die ersten gedruckten und gesprochenen Depeschen aus.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Das Auskunftsbureau und Inkassogeschäft „Justitia"** hat hierselbst, Rannischestraße 3 eine Zweigniederlassung gegründet. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

Damit sich jeder von der Zweckmässigkeit überzeugen kann, versenden wir auf unsere Gefahr und Kosten ohne jeden Kaufzwang unsere neuesten patentierten

5 Tage auf Probe

Petroleum-Glühlicht-Brenner

Derselbe ist dem Gasglühlicht fast gleich, passt auf jeder bestehenden Petroleumlampe, blakt nicht, russt nicht, Petroleumverbrauch circa 1 Pf. per 1 Stunde.

Wiederverkäufer und Agenten gesucht.

Preis mit Glühkörper und Zylinder Mk. 3,—.

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstrasse 56.

Neue Kindernahrung

Odda

nach Professor v. Mering.

Vorzügliches Ernährungsmittel für gesunde u. kranke Kinder.

Preis des Packetes **1 Mk. 25 Pfg.**

Vorräthig in Apotheken u. Drogenhandl.

Voraussichtliches Wetter am 26. August 1902.

Bei Westwind unveränderliches mäßig warmes Wetter mit Neigung zu Regen.

Wasserstände: Am 23. August: Weißenfels Oberpegel + 2,50, Unterpegel + 0,40. 24. August: Halle unterhalb + 1,91, Trotha + 1,93. 23. August: Bernburg + 1,26, Calbe Unterpegel + 0,68, Oberpegel + 1,62, Dresden — 1,40, Magdeburg + 0,94.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020826018/fragment/page=0003

Färberei u. chemische Reinigung

Franz Wolff.

Auf Wunsch Abholen u. Zustellen der Gegenstände durch eigenes Gefährt.

Für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche etc. etc.

Größtes Etablissement der Stadt Halle mit direktem Fabrikbetrieb am Platze.

Rücklieferung für besonders eilige Gegenstände schon in 24 Stunden.

Fabrik Krausenstrasse 15.

5 Läden.

Gr. Steinstraße 36, gegenüber den Kgl. Kliniken.
Geiststraße 44, Nähe Thalia-Festsäle.
Alter Markt 2, Nähe Schmeerstraße.
Merseburgerstr. 163, zwischen Königstr. u. Apollo-Theater.
Krausenstraße 15, Nähe Magdeburgerstr.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

p. ¼ Pfd. Packet 40, 45, 50, 60 Pfg. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Haut- u. Harnbeschwerden,

Schwächezustände, frische u. chronische Harnröhrenleiden sowie Geschlechtskrankheiten jeder Art, speciell Mundausbrüche, veraltete Syphilis und deren Folgen, Blasen- u. Nierenleiden behandle möglichst ohne Berufsstörung streng discret. Auswärts brieflich.

Schultze, Halle, Gr. Ulrichstr. 58, II.

Sprechstunden 9—1 und 6—8, Sonntags nur 9—1.

Statt alt Pomade, Oel und schädlichen Tinkturen pflege man sein Haar nur mit **JAVOL** dem anerkannt solidesten Haarwasser der Gegenwart. Ueberall zu haben. Flasche Mk. a— u. 3,50.

25 tote Ratten! Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet. Emil Brennig, Drogerie zum roten Kreuz, E. „Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

Man verlange ausdrücklich Ori und weise andere nicht gewünschte Fabrikate entschieden zurück.

Der alte Praktikus sagt:

ORI

ist thatsächlich das Beste.

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste, bewährteste

Insekten-Tötungsmittel

speziell für Fliegen, Flöhe, Läuse, Kakerlaken, Schwaben 2c. Aus den zahlreichen Anerkennungsschreiben: „Ori ist famos." — „Ihr Ori wirkt kolossal." — „Habe großartige Erfolge erzielt." — „Half besser wie andere Sachen." — „Verwende blos nur noch Ori." Jede Originalflasche im Garantiekarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals lose zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pr. Fl. 50, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ersatz oder ebenso gut aufreden. Der Oriblöser „Rapid" für kräftigste und bequemste Ausnutzung des Ori 60 Pfg.

5% Rabatt. **Mitglied des** 5% Rabatt.

Rabatt-Spar-Vereins.

Anerkannt sehr solide und **billigste** Bezugsquelle in

modernen u. bürgerlichen

Wohnungs-Einrichtungen

in amerik. Nußbaum, alt Mahagoni, Eiche, ital. Nußbaum mit Gold 2c. in den verschiedenen Stilarten.

Auf unsere **Musterzimmer-Ausstellung** in modernen chicen Einrichtungen machen wiederholt aufmerksam.

Um Besichtigung bitten

Gebr. Kroppenstädt,

Möbelfabrik. Halle a. S. Gr. Märkerstr. 4.

Wegen Auflösung des Geschäftes

Ausverkauf guter **deutscher** u. **engl. Herrenbekleidungsstoffe** per Meter 2, 3, 4, 5 Mark.

Fertige Havelocks, wasserdichte Joppen, Fracks unter Einkaufspreis.

Geöffnet: Morgens 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr.

Barfüßerstr. 2 **Carl Teuscher senior,** Barfüßerstr. 2.

Naturnußbutter, garant. täglich frisch, 10 Pfd.-Colli Mk. 6,25. 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Honig Mk. 5,25. **B. Streusand,** Kosowa Nr. 5, via Breslau.

Naturbutter, frische, 10 Pfd.-Colli 6 M., zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Bienenhonig 5 M. **Sternlieb,** Zinste I 2 (via Schlesien).

Bekannt und **Beliebt**

ist

Metall-Putz-Glanz

Amor

Bestes Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin NO.

Unsere nach neuesten Erfahrungen erbaute **Stahlkammer** empfehlen wir zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Dokumenten, Pretiosen etc.,

wofür minimale Gebühren berechnet werden. Wir führen den **An- und Verkauf aller Staatspapiere etc.** coulantest aus und ertheilen kostenlos Auskunft über alle das Bankgeschäft betreffende Fragen, speciell auch über den **Goldminenmarkt.**

Friedmann & Weinstock

Leipzigerstrasse 12.

Sander's Rabattmarken werden ohne Kontrakte oder lästige Bedingungen abgegeben.

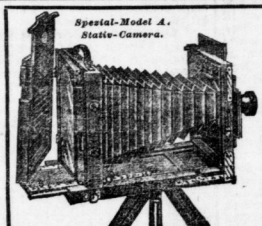
Sander's Rabattmarken brauchen nicht eine Ewigkeit gesammelt zu werd., um Nutzen zu bringen.

Sander's Rabattmarken können jederzeit für Waare eingelöst werden.

Sander's Rabattmarkenbücher

werden allen Firmen-Inhabern, ob Mitglied oder nicht, ohne jeden Verlust in Geld umgetauscht.

Arthur & Richard Sander, Gr. Ulrichstraße 57.



Spezial-Model A. Stativ-Camera.

Photographische Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- u. Bestandtheile liefern wir zu mässigen Preisen u. in allen Preislagen unter den denkbar bequemsten Anschaffungsbedingungen. Reich illustrirte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis u. frei. Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer sogen. Special-Modelle, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir gegen Zahlung einer Monatsrate von

vier Mark

versenden. Dieser Apparat aus echt italien. Nussbaumholz mit pol. Messingbeschlägen ist für Plattengrösse 13×18 eingerichtet. Er besitzt doppelten Bodenauszug mit Zahnbetrieb, hoch und seitlich verstellbares Objectivbrett, dauerhaften konisch drehbaren Calicobalgen mit Ledersocken u. wird mit 3 Doppelcassetten, Extra-Objectivbrett, einem äusserst lichtstarken, doppellinsig. Objectiv (Rapid-Aplanat) mit irisblende und Zeit- und Momentverschluss, sowie einem zweiteiligen Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können: 1 Einstellduch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Copirrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Packet Celloidinpapier, je eine Flasche Entwickler, Fixirbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des completen Apparates incl. vorstehender Ausrüstung 92,50 Mk. Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mk. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Wir garantiren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate.

Bial & Freund in Breslau II, Tauentzienstr. 16.

Abtheilung: Photographische Apparate.

F. H. Krause.

Gr. Ulrichstr. 44.
Leipzigerstr. 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 39.
Thomasiusstr. 40
Steinweg 24.
Bernburgerstr. 16.
Burgstr. 7.

Feine frische Tafelbutter	Pfund 108	Pfg.
Speckige Limburger Käse	„ 42	„
Reines Schweine-Schmalz	„ 60	„

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020826018/fragment/page=0004